

## „Die Initiative sollte viele Nachahmer finden“

**Politik** Auf ihrer Sommertour besuchte Beate Müller-Gemmeke den Gemeinschaftsacker von Karl-Heinz Pfeleiderer.



*Beate Müller-Gemmeke und Blumenwiesenkönigin Sandra Wild (rechts) besuchten den Gemeinschaftsacker von Karl-Heinz Pfeleiderer in Münsingen. Foto: Privat*

Region. Zum zehnten Mal radelt gerade die grüne Bundestagsabgeordnete, Beate Müller-Gemmeke mit ihrem Team über die Alb. An einem Tag war die Blumenwiesenkönigin Sandra Wild mit dabei. Als Repräsentantin des Vereins Blumenwiesen-Alb geht es ihr um die Erhaltung und Förderung vielfältiger und artenreicher Blumenwiesen und sie will die Landwirte unterstützen, die Blumenwiesen hochwertig zu erhalten.

Dazu passte der besuchte Gemeinschaftsacker am Ortsrand von Münsingen. Hier wachsen Blumen neben Kohlköpfen, die Petersilie gedeiht neben dem Kürbis, und Salatköpfe neben Kartoffeln. Der Gemeinschaftsacker ist eine Idee von Biobauer Karl-Heinz Pfeleiderer. Er bot das gemeinschaftliche Bewirtschaften eines Ackers in einem Vhs-Kurs an. Und das mit großem Erfolg. 22 Leute machen inzwischen mit. Kleine Kinder sind dabei, die mit dem Schaufele kratzen. Und eine ältere Dame, die sich mit ihren 80 Jahren mit großer Liebe um ihre Pflanzen kümmert. Alle beackern ein bis zwei Reihen des Ackers. Und natürlich ist alles voll Bio. „Dieser Acker ist bunt und wild“, heißt es auf einem Schild am Ackerrand. „Das ist er tatsächlich“, meint Müller-Gemmeke, „die Initiative ist einfach toll und sollte viele Nachahmer auch in anderen Gemeinden finden.“ Auf ihrer Tour führte der Radweg auch zu Dennis Striebel in Buttenhausen. Seit 2006 betreibt er eine Biogasanlage und möchte jetzt auf Bienenstrom umstellen. Das ist ein Stromprojekt der Stadtwerke Nürtingen, das Ökostrom und die privatwirtschaftliche Finanzierung von artenreichen Blühflächen kombiniert. Damit soll ein Beitrag gegen das Insektensterben geleistet werden. Die Blumenwiesenkönigin war

davon begeistert und ebenso Müller-Gemmeke, denn „so können Mais-Monokulturen ersetzt werden und das ist gut“.

An einem anderen Tag war Müller-Gemmeke mit der Europaabgeordneten Maria Heubuch unterwegs. Auf dem Programm stand ein Treffen mit Bäcker Heiner Beck auf dem Biohof von Jürgen Tröster und dessen Sohn Sebastian. 75 Kühe leben dort und sie bewegen sich frei im Stall, können jederzeit nach draußen gehen und wandern von allein zur Melkmaschine. Tröster hat vor Jahren einen Deal mit Heiner Beck gemacht. Der fragte ihn, ob er Dinkel anbauen würde, zu festen Preisen und in Bioqualität. Denn den brauchte BeckaBeck für seine Brötchen und Brote.

Tröster ließ sich auf den Deal ein. Und er verkauft dem Bäcker auch seine Milch und zwar zum Brezelpreis. Steigt der, dann steigt auch der Verkaufspreis der Milch. „Solche Ideen stärken die Region und fördern eine nachhaltige Wertschöpfung der Alb“, befindet Müller-Gemmeke, „das zeigt, dass neue Wege und ein faires Miteinander für alle gewinnbringend sind“. → swp